

(S. 290). Die Inschriften AEM 11, 1887, S. 65, Nr. 38 (jetzt ISM III 236) und AEM 14, 1891, S. 35-36, Nr. 89 (jetzt ISM II 233) erwähnen je einen PN, der mit Ἡρακλε- beginnt (wohl Ἡρακλέων bzw. Ἡρακλείδης), also keine Herakleoten, zudem stammt das zuletztgenannte Denkmal aus Tomis. Demnach sind die beiden Inschriften keine Belege für Herakleoten in Kallatis. "A decree of the 1st century A.D. in honour of Ariston son of Ariston who was rendering to services the citizens of Heracleia Pontica, mother-city of the Callatians (Dacia. 1941-1944. IX-X. 292. N° 1)" ist auch kein Belegstück (jetzt ISM III 8, richtig 3. Jh. v. Chr. und überhaupt kein Ariston), soweit Louis Robert seit längerer Zeit (Bull. ép. 1965, 263) bewiesen hatte, daß Z. 11 [Ε]λεάταν anstatt des grammatisch unmöglichen [Ηρα]κλεάταν zu ergänzen ist. Im allgemeinen soll bemerkt werden, daß eine externe Prosopographie Herakleias (S. 288 ff.) nur mit Rücksicht auf den schon 1994 unternommenen (und beachtenswerten) Versuch von Walter Ameling sinnvoll gewesen wäre,<sup>6</sup> indem die schon vorgelegte Sammlung unter Umständen kritisch kommentiert worden wäre; gerade dieser Verfasser taucht aber nur ein einziges Mal auf (S. 291, Anm. 90).

Schließlich möchte ich für eine vom Vf. behandelte Inschrift eine neue Interpretierung vorschlagen. Es geht um das Dekret von Chersonesos IOSPE I<sup>2</sup> 349, "adopted in honour of a certain son of Kephala from Amisus who was sent to Chersonesus as an envoy", das im Lichte der neueren Lesung von E.I. Solomonik<sup>7</sup> kommentiert wird: "Solomonik considers that as a result of this embassy the terms of the treaty between Pharnaces I and Chersonesus of 179 B.C. were renewed and the initiative in organizing the mission belonged to Mithridates VI. This opinion seems correct only in the part which concerns the result of the mission — the sending of troops to Taurica with Diophantus as a commander" (S. 269-270). Ist aber der Sohn des [Ke?]phalas ein Bote? In der Wiederherstellung von Latyšev/Solomonik wäre der Inschriftenwortlaut der folgende:

[Νομοφύλακες -----]  
[-----]  
1 [- και ὁ ἐπὶ τᾶς] διοική[σας ὁ δεῖνα]  
[----- κλ]εῖος εἰ[παν] ἐπειδ[ὴ]  
[ὁ δεῖνα ----] φαλᾶ Ἀμ[ισηνός] πρεσ-  
4 [βευτὰς ἀποσταλεῖς] ὑπὸ βα[σιλέως Μι]-  
[θραδάτα Εὐ]πάτορος εἰς [τὴν πόλιν]  
[ἀμῶν ἐν πᾶσιν] εὖνουν [ἐαυτὸν πα]-  
[ρέχεται καὶ] πάντα τὰ [τᾶς] πρεσβείας]  
8 [ἄριστα κατα]σκευάζ[ει, τὴν τε παρε]-  
[πιδαμίαν ε]ὑσχήμονα [καὶ συμφέ]-

[ρουναντῶι] τε βασιλεῖ καὶ τῶι δάμωι]  
[ἀμῶν ποιεῖται], δεδό[χθαι τῶι βουλᾷ]  
12 [καὶ τῶι δάμωι] ἐπαίνεσαι μὲν αὐτὸν]  
[ἐπ]ὶ τοῦτο[ις] καὶ δόμεν αὐτῶι καὶ]  
[ἐκ]γόνους προξενί[αν πολιτείαν εἶς]-  
[πλοῦν] ἔκπ[λουν] ἀσυλ[εῖ] καὶ ἀσπονδεῖ]  
16 [αὐτοῖς καὶ] χ[ρημασι] τὰ [δὲ] ἐφαφισμένα ἀνα-  
[γ]ράψαι [τοῦ]ς συμ<μ>νά[μυνας] στάλαι λευ]-  
[κοῦ] λίθου [καὶ] θέμεν εἰς [-----]  
[-----] τῷ δὲ [γ]ενόμενον ἀνάλωμα δό]-  
20 [μεν τοὺς ταμί]ας τῶν [ιε]ρῶν. Ταῦτ' ἔδοξε βοῦ]-  
[λαῖ καὶ δάμωι] μνηδ[ος τοῦ] δεινός -----  
-----

Z. 3: ΦΑΛΛΑΜΙ lapis, - ]άδα Μη[ - Latyšev, - ]φαλᾶ Ἀμ[ισηνός] Solomonik.

Die Ergänzung der Z. 3 ff. scheint mir daran zu scheitern, daß einem Boten ein längerer Aufenthalt (s. [παρεπιδαμίαν] εὑσχήμονα) in der Stadt, wo er seinen Auftrag zu erfüllen hatte, nicht eigen war. Zumal hilft mir das vor kurzem publizierte Dekret für einen sich in Istros aufhaltenden Strategen des Mithridates VI. Eupator (Pontica 30, 1997, S. 155-165), den Anfang der Inschrift auf folgende Art und Weise zu ergänzen:

[Νομοφύλακες -----]  
[-----]  
1 [- και ὁ ἐπὶ τᾶς] διοική[σας ὁ δεῖνα]  
[----- κλ]εῖος εἰ[παν] ἐπειδ[ὴ]  
[ὁ δεῖνα ----] φαλᾶ Ἀμ[ισηνός] στρα]-  
4 [ταγὸς ἀποσταλεῖς] ὑπὸ βα[σιλέως Μι]-  
[θραδάτα Εὐ]πάτορος εἰς [τὴν πόλιν]  
[ἀμῶν ἐν πᾶσιν] εὖνουν [ἐαυτὸν πα]-  
[ρέχόμενος καὶ] πάντα τὰ [πρὸς τὸν]  
8 [καιρὸν παρα]σκευάζ[ει κτλ].

Am Ende der Z. 7 glaube ich auf dem Photo (bei Solomonik), eher einen Teil eines Π gesehen zu haben. Anlaß für die Z. 7 f. vorgeschlagene Lösung gab mir das Dekret, das im Kloster von Dragomirna (Bukowina) gefunden wurde (Syll.<sup>3</sup> 707 = ISM I 65, Z. 15-16): τὰ πρὸς τὸν καιρὸν ἐμπεῖρος καὶ προθύμως παρεσκευάσεν. Meine Meinung geht daher dahin, daß wir mit einem neuen, in Chersonesos neben dem berühmten Diophantos (oder wohl ihm unterstellten) oder nach Diophantos handelnden Strategen zu rechnen haben. Und das wäre natürlich viel wichtiger als einfach die Erwähnung eines Boten.

Alexandru Avram

LÂTIFE SUMMERER, *Hellenistische Terrakotten aus Amisos. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des Pontosgebietes*, Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 1999 (Geographica historica 13), 232 S., 64 Taf., 2 Beilagen.

Das vorliegende Werk ist als "geringfügige überarbeitete Fassung" der Dissertation an der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der Betreuung von

Hans Peter Laubscher entstanden. Die durchgeführte Untersuchung konzentriert sich auf die insbesondere in Kara Samsun gefundenen Terrakotten. Diese Terrakotten, die der antiken Stadt Amisos zugeschrieben wurden, sind heute

<sup>6</sup> W. Ameling, *Prosopographia Heracleotica*, in Lloyd Jonnes, *The Inscriptions of Heraclea Pontica*, Bonn, 1994 (IK 47).

<sup>7</sup> E.I. Solomonik, *Novye epigrafičeskie pamjatniki Xersonesa* II. Kiew, 1973, Nr. 110.

entweder in vielen Museen zerstreut oder verschollen. Es handelt sich um rund 1500 Stücke, die hauptsächlich in Istanbul (etwa 1000 Exemplare), Paris (Louvre), München, Berlin, Brüssel, Samsun, Sinop und in anderen Museen oder Sammlungen aufbewahrt sind.

Dem Vorwort des Herausgebers (Eckart Olshausen) bzw. dem der Autorin (im folgenden L. S.) und dem Abkürzungsverzeichnis (S. 10-14) folgt eine Einleitung, in der der Inhalt und das Ziel der Arbeit erklärt werden.

L. S. leitet ihre ausführlichen Untersuchungen (Kapitel 1, S. 18-21) mit einem kritisch konzisen Überblick der bisherigen amisenischen Terrakottenforschung ein. Sie hebt vor allem die 66 Terrakotten aus dem Louvre hervor, die von Simone Besques veröffentlicht wurden,<sup>1</sup> "die erste und bisher einzige Autorin, die sich mit den Terrakotten aus Amisos etwas eingehender befaßt hat" (S. 20).

Im zweiten Kapitel berücksichtigt L. S. einige Aspekte der Geschichte von Amisos: die Lokalisierung (Kara Samsun, 3 Km. nordwestlich von der modernen Stadt Samsun); die beiden antiken Überlieferungen zur Gründung der Stadt, durch Milet (Strab. 12, 3, 14) bzw. Phokaia (Ps. Skyrnos, 956-959); das Gründungsdatum; eine neue Gründung durch die Athener in 5. Jh. v. Chr. und die Umbenennung in Peiraia; die persische Eroberung gegen 370; die Befreiung durch Alexander den Großen; die Gründung, neben Amisos, von Eupatoria, der Hauptstadt von Mithradates VI.; das Auftreten der Römer. Für L. S. gibt es eine enge Beziehung zwischen der Geschichte der Stadt und der Terrakottenproduktion, so daß ein solcher ansonsten wenig hilfreicher Überblick hier nicht ohne Relevanz für das im folgenden Behandelnde ist.

Im dritten Kapitel (S. 29-38) werden die archäologischen Funde aus dem Stadtgebiet aufgezählt, wobei die Bemühung von L. S., so viele Auskünfte aus verschiedenen Veröffentlichungen zusammenzustellen, recht bemerkenswert ist. Keramik, Edelmetall und Bronze, Münzen, Mosaiken und Marmorplastik sind auf geclückte Weise auf 10 Seiten zusammengefaßt. Den hauptsächlichsten Zweck der Untersuchungen bildet das Repertoire der amisenischen Terrakotten (S. 39-138). Die Aufteilung wird "in Hinblick auf die Art der Bildform zusammengehörender Gruppen" durchgeführt. Die Untergruppen werden nach ikonographischen Beobachtungen (Geschlecht, Alter, Eigenschaften, Lage usw.) angeordnet. Protomen, Büsten, Masken, Appliken und sonstige Reliefbilder, Statuetten, Köpfe, Varia stellen die Hauptgruppen amisenischer Terrakotten dar.

Zur ersten Gruppe, "Köpfe und auch Kopfbilder mit einem Teil des Oberkörpers" (S.39), gehören die Protomen mit hohler Rückseite. Auffällig bleibt L. S.'s Aussage zur "hervorragenden" (S.39) Quantität dieser Protomen, weil die

meisten hier veröffentlichten Terrakotten nach der Gliederung der Autorin zur Gruppe der Statuetten gehören. Leider gibt es nur eine geringe Anzahl von publizierten Exemplaren<sup>2</sup> für jede Gruppe oder Untergruppe, indem das Material vornehmlich ausgewählt wurde. Die Mehrheit amisenischer Protomen sind Dionysosköpfe: Dionysos Botrys, Dionysos Tauromorphos, Dionysos Mithrephoros, andere Protomen des bärtigen und bartlosen Dionysos. In Amisos sind die frühesten bildlichen Zeugnisse des Dionysos Botrys belegt, dafür fehlt aber eine erklärende Analyse. L. S. läßt die Frage zur Funktion dieser Protomen offen: "die Frage, inwieweit die tönernen Dionysos-Protomen nur zu Kultzwecken an Wänden aufgehängt wurden, oder ob auch ihr Repräsentationswert eine Rolle spielte, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten".<sup>3</sup> Soweit kein Kontext in Amisos bekannt ist, bringt L. S., um die zahlreichen Dionysos-Protomen zu interpretieren, den Kult von Dionysos und die Herrscherideologie des spätestens seit 102 v. Chr. den Beinamen *Dionysos* tragenden Mithradates VI. Eupator zur Diskussion vor. Der Dionysos-Kult in Amisos, den die Autorin auf Grund der Münzen, Plastik und Kameen in Betracht zieht, war vielleicht sehr wichtig für die Stadt.<sup>4</sup>

Andere untersuchte Protomen betreffen Satyrn<sup>5</sup> (S. 51-53), Frauen (S. 53-56), Kinder. Eine interessante Untergruppe von Frauenprotomen stellt ein zur Seite gedrehter Frauenkopf mit Büste dar (P VI 1-21, Taf. 13-15). 9 Exemplare sind an anderen Orten gefunden worden, wegen der Einheitlichkeit des Stils werden sie aber amisenischen Werkstätten zugeschrieben. Daß solche Protomen als auflängender Schmuck den Grabkammern dienten, beweist L. S. einleuchtend. Nicht überzeugend scheint mir dagegen die zumeist auf literarischen Quellen beruhende Interpretierung dieser Frauenprotomen als Amazonen (S. 55).

Die zweite große Gruppe beinhaltet die Büsten mit der geschlossenen Rückseite ohne anatomische Einzelheiten (S. 57-65). Sie werden anhand mythologischer Kriterien in 6 Untergruppen aufgeteilt: Mên, Isis, Tyche, Hore, Ariadne, Athena. In die erste Untergruppe gehört ein fast kompletter Kopf (B I 1, Taf. 17, heute in Brüssel) mit Mondsichel und Stern als auftragendem Schmuck, in dem vorher Alexander Kosmokrator gesehen wurde. Es bleibt noch die Frage offen, ob dieser Mên-Kopf von Alexanders Ikonographie beeinflusst wurde. Der zweite und letzte Mên-Kopf weist kein Attribut auf und sieht etwas anders aus. Anziehend ist die Zuschreibung des Exemplars B IV 1 einer der personifizierten Jahreszeiten, Horai (S. 63).

Die Masken stellen die dritte Gruppe (S. 65-82) dar. Sie enthält Satyr-, Tragödien- und Komödientypen. Den geringsten Platz nehmen die Tragödienmasken ein, die auch unsicher bestimmt werden. Der Gruppe der Statuetten wird der größte

<sup>1</sup> *Musée National du Louvre. Catalogue raisonné des figurines et reliefs en terre cuite grecs, étrusques et romains III. Époque hellénistique et romaine, Grèce et Asie Mineure*, Paris, 1972.

<sup>2</sup> Der Katalog enthält 388 Nummer, d. h. etwa ein Viertel aus der gesamten Zahl der amisenischen Terrakotten, die nach L. S. rund 1500 Stücke beträgt. Aussagen, wie z. B. "unter dem univentalisierten Material im Istanbul Museum befinden sich noch einige stark fragmentierte Panmasken" (S. 76. N.503) sind nicht geradezu behilflich. Genauere Angaben wären vorzuziehen gewesen.

<sup>3</sup> Dieselbe Meinung äußert die Autorin auch in Gnomon 71, 1999, 8, S. 689.

<sup>4</sup> Eine ausgezeichnete Analyse der Terrakotten aus dem Thesmophorion auf Thasos, die leider L. S. nicht verwendet hat, hat ein enges Verhältnis zwischen Künstlern, Stiftern bzw. Kunden und Gottheit zum Vorschein gebracht: A. Müller, *Les terres cuites votives du Thesmophorion. De l'atelier au sanctuaire*, I-II, Études Thasiennes XVII, Paris, 1996, besonders S. 513-517.

<sup>5</sup> Leider ist die bisher unveröffentlichte Protome P V 1 (vom Museum Samsun), die als "Unikum" gilt, nicht abgebildet. Dasselbe gilt auch für die Frauenprotome P VI 28.

Raum gewährt (S. 89-127). Die ist nach der Zahl der Figuren in "mehrfigurige Gruppen" und "Figuren allein oder mit Tier" unterteilt. Charakteristisch für die erste Untergruppe sind die Kombinationen von Kindern (22 Stücke), entweder 4 Kinder um eine Priap-Herme oder 2 Kinder und ein Mädchen, die auf 2 kämpfende Hähne schauen. Die geben im Kleinen die Großplastik wieder. Ein anderes vorkommendes Thema ist die sog. Kourotrophos, eine sitzende Mutter mit einem quer über dem Schoß liegenden Säugling.<sup>6</sup> Die zweite Untergruppe umfaßt die Einzelstatuetten, meist großer Form, bis 35 cm. Hier werden die Darstellungen von Kybele, Aphrodite auf felsigem Gelände, Isis-Tyche, Europa auf dem Stier, Apollon Kitharodos, Herakles, Kindern in verschiedenen Positionen, Schauspielern und Grotesken berücksichtigt. Zur 6. Gruppe (S. 127-135) gehört ein Kopf (K II 8) großer Dimensionen (14,9 cm.) in der Gestalt des Herakles, der auf Grund der Münzen und großen Plastik auf Mithradates VI. bezogen wird. Das gilt auch für K II 5, den Kopf von Mithradates V. Die letzte Gruppe (S. 135-138) wird unter Varia zusammengestellt (Tiere, Früchte, großplastische Terrakotten). Esel, Widder, Rinder, Igel und Adler stellen die Tierwelt amisenischer Terrakotten dar, während die Äpfel, Quitten, Granatäpfel, Haselnüsse die beliebten Früchte der Meister aus Amisos sind.

Das 5. Kapitel liefert Auskünfte zu den Fundorten. Die zahlreichsten

Stücke kamen aus nicht offiziellen Ausgrabungen her, wobei eine große Anzahl dieser Terrakotten ohne schriftliche Angabe von Theodor Macridy von Kara Samsun ans Licht gebracht wurde. Andere Fundplätze befinden sich annähernd in derselben Situation; einige amisenische Terrakotten sind in Sinope, andere neben Bursa, Düzce, Maditos, Smyrna, Troja, Gözli Kule (neben Tarsus), Priene, Delos, Myrmekion, Pantikapaion, Vani und Sarkine gefunden worden (S. 140-141).

Zur Technik (S. 143-147) wird folgendes in Betracht gezogen: die Tonqualität (am häufigsten weist der Ton eine rötlich gelbe Oberfläche auf, wobei verschiedene Nuancen festzustellen sind, der Glimmerinhalt ist in den meisten Fällen arm); die handgeformten Terrakotten sind wenig zahlreich, insgesamt 10; es sind nur 3 Matrizen guter Qualität gefunden worden (die erste von Hand, die zweite nach einem metallischen Vorbild nachmodelliert, die dritte als Teilmatrize für einen korinthischen Helm verwendet); wenig oder überhaupt nicht bearbeitete Rückseiten; die Basen; die Polychromie; die seltenen Inschriften.

Das vorletzte Kapitel betrifft die Chronologie und den Stil. Die gut datierbaren Kontexte amisenischer Terrakotten sind wenig zahlreich (eine vor 85 v. Chr. gefüllte Grube in Troja und ein Kontext aus der zweiten Hälfte des 2. Jhs. v. Chr.), so daß L. S. eine auf der Stilentwicklung, vor allem auf den Befunden aus der Athener Agora beruhende relative Chronologie benutzt. Die amisenischen Terrakotten konzentrieren sich im letzten Viertel des 2. Jhs. und im ersten Viertel des 1. Jhs. v. Chr., d. h. gerade in der Zeitspanne, in der die kleinasiatischen Werkstätten zu stagnieren scheinen. Diese enge Zeitspanne und auch andere erwähnte Fakten führen zum nicht unwesentlichen Schluß, daß bei Kara Samsun Eupatoria und nicht Amisos lokalisiert werden könnte (S. 159, und N. 61-63).

Im 8. Kapitel wird der Platz der amisenischen Terrakotten in der hellenistischen Koroplastik gezeigt. Die ikonographischen Typen werden mit denen aus anderen Orten der griechischen Welt verglichen besonders aus Kleinasien (Myrina und Pergamon); einige wurden zum ersten Mal in den amisenischen Werkstätten hergestellt (z. B. Dionysos Botrys, Amazonen?). Ganz griechisch als Stil, gibt es doch einige Elemente, die als lokal gelten (S. 162). Die amisenischen Terrakotten haben die hellenistische Koroplastik in einem höheren Grad als bisher angenommen beeinflusst.

Nicht überzeugend scheint mir, daß "die rege Produktion der dionysischen Terrakotten wahrscheinlich zur Propagierung des neuen Kultes [Mithradates als Dionysos – unsere Anm.] diene" (S. 166), soweit es noch keine Dionysos-Protomen gibt, die Mithradates darstellen.

Der Katalog umfaßt 388 Exemplare, die in die obenerwähnten Gruppen gegliedert wurden. Den technischen Angaben (Kat.-Nr., Aufbewahrungsort, Inventar-Nr., Ausmaße, Fundort, Farbbestimmung des Tones) folgt eine knappe Beschreibung und, je nach dem Fall, die vorige Bibliographie jedes Stückes. Bedauerlich bleibt das Fehlen der genauen Gesamtanzahl von Exemplaren jeder Gruppe oder Untergruppe. Unverständlich ist es, daß die türkische Zusammenfassung (S. 222-224) nicht neben der deutschen (S. 164-167) erscheint, obwohl eine davon die andere übersetzt. Es wäre vielleicht besser gewesen, beide an das Ende des Textes zu setzen. Das Register ist nicht detailliert, die schwarzweißen Aufnahmen sind im allgemeinen gut.

Julian Birzescu

AUGUSTE V. B. MIRON und ANDREI MIRON, *Hellas und der griechische Osten: Studien zur Geschichte und Numismatik der griechischen Welt*; Festschrift für Peter Robert Franke zum 70. Geburtstag/hrsg. von Wolfgang Leschhorn, Stiftung saarländischer Kulturbesitz. Museum für Vor- und Frühgeschichte, SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH, Saarbrücken, 1996, 300 S. mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen sowie 11 Tafeln.

In den letzten Jahrzehnten haben die Zahl und die Dimensionen von Publikationen im Bereich der Geschichte und Archäologie immer wachsendere Proportionen erhalten. Folglich vermehrte sich enorm auch die Quantität der Informationen, die der Forschung zur Verfügung gestellt wird.

Wir könnten uns doch die Frage stellen, in welcher Mass haben die großen Zeitabschnitte und Eigenschaften der historischen Entwicklung, so wie sie bis gegenwärtig definiert wurden, eine grundsätzliche Veränderung wegen den neuen und zahlreichen Informationen erlitten oder sind sie vielleicht

<sup>6</sup> Ein anderes Exemplar ist von V. Canarache veröffentlicht worden: *Măști și figurine Tanagra din atelierele de la Callatis*

(*Mangalia*), Constanța. 1969, S. 143, Nr. 198. Dieses Buch wurde von L. S. ebenfalls nicht berücksichtigt.